



Newsletter 1/2015

In dieser Ausgabe

Vorstellung

Arndt Stahler
Anna Bayer
Marcel Plechaty M.A.
Dr. rer. nat. Linda Sanftenberg

Lehre

Das Multiplikatoren-Projekt (Lehre@LMU):
Für Lehre begeistern. Kompetent lehren.

Forschung

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Allgemeinmedizin im deutschen und spanischen Gesundheitssystem

Erstmalige Datenerhebung: reisemedizinische Lehre an deutschen Universitäten

Divers

LMU update
Fortbildungsveranstaltung: „Komplementär- und Alternativmedizin in der Allgemeinpraxis“

Institut für Allgemeinmedizin

Klinikum der Universität München
Campus Innenstadt
Pettenkoferstr. 8 a
80336 München
Tel. + 49 89 4400-53388
Fax + 49 89 4400-53520

Liebe Lehrpraxen, liebe Freunde der Allgemeinmedizin an der LMU München,

der erste Newsletter des Jahres 2015 ist voll von personellen Neuerungen! So hat sich mit dem Jahr 2014 unsere langjährige Lehr- Forschungs koordinatorin Sibylla Krane aus dem Institut für Allgemeinmedizin verabschiedet. Die erfolgreiche Entwicklung des Lehrbereichs Allgemeinmedizin hin zum eigenständigen Institut mit all den vorangegangenen Publikationen, Kooperationen und der exzellenten Lehre wäre ohne Sibylla Kranes besonderes Engagement mit Sicherheit nicht möglich gewesen. So möchte ich hier noch einmal meinen Dank für die lange vertrauensvolle und freundschaftliche Zusammenarbeit aussprechen!

An Ihre Stelle ist Frau Dr. rer. nat. Linda Sanftenberg getreten. Ebenso werden unsere beiden studentischen Mitarbeiter Sabine Reuter und Jannik Glasmacher zum März 2015 mit dem Praktischen Jahr ihres Medizinstudiums beginnen und ihre Arbeit an unsere neuen studentischen Mitarbeiter Arndt Stahler und Anna Bayer übergeben. Und des Weiteren wird ab April 2015 Herr Marcel Plechaty M.A. von der FAU Erlangen die Arbeit von Frau Dr. med. Anna Moog übernehmen. Sie hat seit 2010 als Koordinatorin und Fallautorin den online Kurs der „Virtuellen Hochschule Bayern“ in Kooperation mit der HAW Coburg betreut. All diese Umstrukturierungen haben wir zum Anlass genommen, Ihnen die neuen Mitarbeiter in einem kurzen Portrait vorzustellen.

Wir freuen uns Ihnen in diesem Newsletter das bereits implementierte Impfcurriculum und die dazu laufende Evaluation vorstellen zu können. Hier möchte ich Frau Christina Kormann für Ihre tatkräftige Unterstützung danken.

Die Zeitschrift für Allgemeinmedizin (ZFA; Deutscher Ärzteverlag) hat zu Jahresbeginn die Arbeit von Frau Dr. med Maria Rosa Salvador Comino „Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Allgemeinmedizin im deutschen und spanischen Gesundheitssystem“ veröffentlicht, wir hatten Ihnen diese Mitarbeiterin und Ihr Projekt bereits im Newsletter vom August 2013 vorgestellt. Und ebenso freuen wir uns Ihnen die erfolgreiche Publikation von Sarah Weinberger und Alexandra Jocham präsentieren zu können. Die beiden (ehemaligen) studentischen Mitarbeiterinnen hatten eine erstmalige Datenerhebung zur reisemedizinischen Lehre an deutschen Universitäten durchgeführt. Die Veröffentlichung erfolgte nun im Journal für Flugmedizin, Tropenmedizin und Reisemedizin (Thieme Verlag).

Abschließend möchten wir Ihnen von unserer LMUupdate Fortbildungsveranstaltung „Komplementär- und Alternativmedizin in der Allgemeinpraxis“ berichten. Die stetig wachsenden Teilnehmerzahlen, sowie die erstmalige Förderung durch Drittmittel zeigt den zunehmend wachsenden Stellenwert alternativer Heilmethoden in der Allgemeinpraxis und war ein voller Erfolg!

*Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!
Einen sonnigen Frühlingsbeginn wünscht Ihnen
Ihr Jörg Schelling*





Vorstellung Mitarbeiter

Liebe Leser,

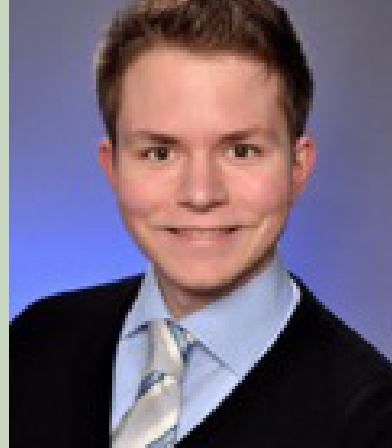
seit dem 01.01.2015 bin ich studentischer Mitarbeiter für den Bereich Allgemeinmedizin und möchte mich hiermit kurz vorstellen.

Geboren in Amberg in der Oberpfalz und für das Studium nach München gezogen, studiere ich nun Humanmedizin im 9. Fachsemester an der LMU München.

Durch die Praxishospitationen in der Allgemeinmedizin an der LMU München bin ich auf ein interessantes und vielseitiges Fach gestoßen, welches die Basis für eine grundlegende medizinische Versorgung darstellt und in Zukunft unbedingt gefördert werden sollte. Daher plane ich auch, einen Teil meines Praktischen Jahres (PJ) in der Allgemeinmedizin zu absolvieren, um tiefere Einblicke in dieses spannende Fach erhalten zu können.

Momentan bin mit der Erstellung eines Dokumenten-Katalogs für angehende und bestehende Lehrpraxen der Allgemeinmedizin an der LMU München betraut, welcher den Lehrärzten die grundlegenden Inhalte der einzelnen Kursabschnitte näher bringen und erläutern soll.

Ich freue mich auf eine gute und interessante Zusammenarbeit!



Arndt Stahler

Kontakt

E-Mail: Arndt.Stahler@med.uni-muenchen.de



Vorstellung Mitarbeiter

Liebe Leser,

seit dem 01.03.2015 bin ich studentische Mitarbeiterin am Institut für Allgemeinmedizin und möchte an dieser Stelle ein bisschen etwas über mich erzählen. Der Wunsch Ärztin zu werden, keimte in mir schon sehr früh auf. Ich glaube das war, als mich unser Hausarzt sein Stethoskop benutzen ließ und ich meinen Herzschlag hören konnte. Mittlerweile studiere ich im 8. Fachsemester an der LMU München. Seit meiner Famulatur in einer Allgemeinarztpraxis kann ich mir sehr gut vorstellen, nach meinem Studium in diese Richtung zu gehen. Was mich an der hausärztlichen Betreuung besonders fasziniert hat, ist die über viele Jahre wachsende Arzt-Patienten-Beziehung und die Tatsache, dass man an einem Tag sehr viele unterschiedliche Krankheitsbilder und Patientengruppen erlebt. So sieht man an einem Morgen in der Sprechstunde ein älteres Ehepaar zur Blutdruckeinstellung, einen Familienvater, der sich mit Windpocken angesteckt hat, ein Kleinkind zur Impfung, einen Fußballer mit Knieschmerzen und einen Atemwegsinfekt.



Darum freue ich mich sehr, durch meine Arbeit weitere interessante Einblicke in dieses Fachgebiet zu bekommen und Teil dieses netten und engagierten Teams sein zu dürfen.

Anna Bayer

Kontakt

E-Mail: Anna.T.Bayer@web.de



Vorstellung Mitarbeiter

Liebe Leser,

Marcel Plechaty studierte Pädagogik, Psychologie und Medizin zum Magister Artium (M.A.) an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU). Seit 2000 ist er als Projektleiter und Koordinator nationaler und europäischer Projekte an der Universität Erlangen-Nürnberg und an der Ludwig-Maximilians-Universität München beschäftigt. Seit Juli 2013 koordiniert er die Projekte „IntimAge – Health and Social Care Promotion Materials That Focus on Intimacy and Sexuality in the Third Age“ und „Ältere Menschen in der Mediengesellschaft – Regionalkonferenzen für mehr gesellschaftliche Teilhabe (RegiKon)“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Psychogerontologie der FAU.

Zuvor arbeitete er als Medizintechniker bei der Industrie und in der medizinischen Forschung. Als lizenziertes Fechttrainer verfügt er über langjährige Erfahrung im Sportfechten und unterrichtet Fechten an der FAU und im Bereich des Gesundheitsmanagements für Unternehmen. Bisherige Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte waren: Mediennutzung und Medieneinstellung älterer Menschen, demographischer Wandel, ältere Arbeitnehmer, Gesundheitsmanagement/betriebliche Gesundheitsförderung, Medizin- und Gesundheitswesen.

Ab dem 01.04.2015 wird Herr Plechaty als wissenschaftlicher Mitarbeiter die Erstellung von Online Fällen zum Thema „Shared Decision Making“ im Auftrag der Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) in Kooperation mit der HAW Coburg übernehmen und mittels Online-Teaching die Studierenden virtuell betreuen. Wir freuen uns Ihnen Herrn Plechaty als neues Mitglied unseres Teams vorstellen zu dürfen und in Ihm einen erfahrenen Kollegen gefunden zu haben!



Marcel Plechaty M.A.

Kontakt

Marcel Plechaty M.A.
Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg
Institut für Psychogerontologie
Kobergerstraße 62
D-90408 Nürnberg
Tel. 0911/5302-96122
Fax: 0911/5302-96101
E-Mail: Marcel.Plechaty@fau.de



Vorstellung Mitarbeiter

Liebe Leser,
als Nachfolgerin von Sibylla Krane habe ich zum 01.12.2014 die Lehr- und Forschungscoordination im Institut für Allgemeinmedizin übernommen. Ich bin gebürtige Münchnerin und habe vergangenen November meine Promotion am Institut für Zellbiologie erfolgreich abgeschlossen.

Nachdem die letzten Jahre meiner Ausbildung sehr forschungsintensiv und biochemisch orientiert waren, habe ich mich mit dieser Stelle bewusst für eine sehr kommunikative Position mit engem Bezug zur praktischen Allgemeinmedizin entschieden!

Besonders gut gefällt mir hierbei die Vielseitigkeit meiner Tätigkeiten: ich habe die Möglichkeit Forschungsprojekte von der Idee über die Methodik, der finanziellen und personellen Ausgestaltung, bis hin zur Publikation der erhobenen Daten zu begleiten. Zusätzlich bin ich für die Planung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen verantwortlich, sowie mit der Evaluation von altbekannten und modernen virtuellen Lehrangeboten betraut. Die Organisation und Teilnahme an zahlreichen Konferenzen innerhalb der LMU und mit externen Kooperationspartnern erfordert oftmals diplomatisches Geschick und ermöglicht interessante Einblicke in die unterschiedlichsten Arbeitsfelder!

Und wenn ich einmal einen ganzen Tag im Büro verbringen darf, so ist Kreativität und technisches Wissen bei der Betreuung unserer homepage und unserer online Portale Moodle und MeCUM Online gefragt...

Ich freue mich auch in Zukunft auf viele neue spannende Projekte und stehe Ihnen immer gerne mit Rat und Tat zur Seite!



Dr. rer. nat. Linda Sanftenberg

Kontakt

Dr. rer. nat. Linda Sanftenberg
Institut für Allgemeinmedizin
Klinikum der Universität München
Campus Innenstadt
Pettenkoferstr. 8 a
80336 München
Tel: 089 4400-53388
E-Mail: Linda.Sanftenberg@med.uni-muenchen.de



Lehre

von Christina Kormann

Das Multiplikatoren-Projekt (Lehre@LMU): Für Lehre begeistern. Kompetent lehren. Entwicklung, Implementierung und Evaluation eines Impfcurriculums in den Studiengang Humanmedizin an der LMU

Im Rahmen des Multiplikatoren-Projektes Lehre@LMU wurde ein kompetenzbasiertes Impfcurriculum entwickelt.

Im ersten Schritt wurden hierfür alle Lehrveranstaltungen des humanmedizinischen Ausbildungsteils der LMU hinsichtlich vorhandener und gelehrter Impfstoffthemen untersucht, insgesamt 24 Lehrveranstaltungen beinhalteten Impfstoffthemen. Daraufhin wurden die gelehrten Themen den Lernzielen des NKLM (Nationaler kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin und Zahnmedizin) zugeordnet.

Letztlich konnten – angelehnt an den NKLM - 34 Lernziele für das kompetenzbasierte Impfcurriculum identifiziert werden, fünf wurden neu implementiert.

Unter anderem wurde im AmbuSeminar das Thema „Husten“ durch „Impfen“ ausgetauscht. Hierzu wurde bei einem Seminarleitertreffen noch diskutiert, ob dieser Austausch bei dem „SLS-Seminar“ (Seminar Leitsymptom) oder in der „Patientenvorstellung (PV)“ stattfinden soll.

Ebenso wird im Rahmen der Gesundheitsförderung ein neues Seminar von Herrn Prof. von Kries angeboten werden zum Thema „Nationale Impfempfehlungen der STIKO“.

Darüber hinaus geht Frau Dr. Ochmann zukünftig im Rahmen ihrer Vorlesung zum Thema Arbeitsmedizin vermehrt auf die Thematik „Impfung bei Gesundheitsberufen“ ein und dem hierbei entstehenden ethischen Konflikt, dass vor allem die Gesundheitsberufe sehr schlecht durchgeimpft sind.

Im Anschluss an die Entwicklung und Implementierung wurde nun ein Fragebogen zur Implementierung entwickelt und an die Dozenten und Modulverantwortlichen der einzelnen Fachbereiche geschickt.

Die Evaluation umfasst folgende Fachbereiche:

- Mikrobiologie (mit Virologie, Immunologie und Bakteriologie)
- Gynäkologie
- Prävention und Gesundheitsförderung
- Allgemeinmedizin (mit Blockpraktikum und Reisemedizin)
- Pädiatrie mit dem Pädiatrischen Impfseminar

Bei der Befragung wollten wir zum einen wissen, ob die Dozenten und Modulverantwortlichen allgemein schon mit Lernzielen arbeiten und ob diese gegebenenfalls schon kompetenzbasiert sind. Zum anderen möchten wir natürlich auch die Meinungen der „Betroffenen“ zu der Implementierung und den jeweiligen Lernzielen erfahren!

Nach mehrmaligem Nachfragen erhielten wir nun 18 Fragebögen zurück, erfreulicherweise auch aus jedem Bereich, sodass wir nun mit der Auswertung beginnen können. Diese wird voraussichtlich bis Ende April abgeschlossen sein. Im Anschluss daran werden wir das Impfcurriculum dementsprechend anpassen. Wir sind sehr gespannt, was hierbei herauskommen wird und halten Sie darüber natürlich auf dem Laufenden!

Das Multiplikatorenprojekt wurde nun zum zweiten Mal verlängert. Ich freue mich sehr, weiterhin an dem Thema und im Institut für Allgemeinmedizin arbeiten zu können!



Forschung

Publikationen

Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Allgemeinmedizin im deutschen und spanischen Gesundheitssystem Differences and Similarities of Primary Care in the German and Spanish Health Care Systems ZFA Z Allg Med 2015; 91 (1) 23–27

Maria Rosa Salvador Comino ¹, Victor Recife Garcia ¹; Sibylla Krane ², Jörg Schelling ²

1 Universitätsklinikum Virgen del Rocío, Bereich Allgemeinmedizin, Sevilla, Spanien

2 Institut für Allgemeinmedizin, Klinikum der Universität München

Zusammenfassung

Eine effiziente Grundversorgung ist von enormer Wichtigkeit für jedes Gesundheitssystem. Bei der Umsetzung des gesellschaftlichen Zieles, der Bevölkerung eine ausreichende und kostengünstige Primärversorgung zu bieten, sind in einzelnen Ländern signifikante Unterschiede zu finden. Für diesen Artikel haben wir eine selektive Literaturrecherche durchgeführt, die sowohl das wissenschaftliche als auch gesellschaftspolitische Schrifttum betraf. Die gewonnenen Erkenntnisse dieser Literaturrecherche werden ergänzt durch die Erfahrungen einer spanischen Ärztin aus Sevilla im letzten Ausbildungsjahr zur Fachärztin für Allgemeinmedizin, die eine viermonatige Rotation im deutschen Gesundheitssystem durchlaufen hat. So beleuchten wir unterschiedliche Punkte im Vergleich der beiden Länder und beziehen uns auf die Gesundheitsausgaben, die Verknüpfung zwischen Primär- und Sekundärversorgung sowie die Organisation im akademischen Bereich und die Ausbildung von zukünftigen Allgemeinmedizinern. Es zeigt sich deutlich, dass die Grundversorgung in beiden Ländern eine zentrale Rolle spielt und ein besseres und effizienteres Gesundheitssystem gestaltet werden kann. Beide Länder haben Unzulänglichkeiten zu überwinden, wobei in einzelnen Punkten das eine System vom anderen lernen kann.

Schlüsselwörter: Allgemeinmedizin; Auslandsrotation; Gesundheitssystem; persönliche Erfahrungen

Erstmalige Datenerhebung: reisemedizinische Lehre an deutschen Universitäten Einheitliche Lernziele, Strukturen und Lehrangebote fehlen noch Flug und Reisemed 2014; 21 (6) 236–240

Sarah Weinberger ¹, Alexandra Jocham ¹; Sibylla Krane ¹, Jörg Schelling ¹

1 Institut für Allgemeinmedizin, Klinikum der Universität München

Zusammenfassung

Es wurde erstmals erhoben, in welchem Umfang und in welcher Form reisemedizinische Themen im medizinischen Lehrangebot repräsentiert sind. Bisher nahmen 19 der 34 medizinischen Fakultäten an der Datenerhebung teil: Sie veranstalten insgesamt 32 reisemedizinische Lehrveranstaltungen als Vorlesung, Seminar oder Praktikum. An nur 2 Universitäten ist die Teilnahme an einer reisemedizinischen Lehrveranstaltung für jeden Studierenden verpflichtend. Die verantwortlichen Bereiche, Institute und Lehrstühle sind sehr heterogen, meist liegt die Verantwortung für reisemedizinische Lehrangebote in den Bereichen Infektions- und Tropenmedizin. Um die Vermittlung von klar definierten, reisemedizinischen Lernzielen voranzubringen, sind die curriculare Integration von reisemedizinischen Inhalten als (Wahl)-Pflichtveranstaltung und die Einbindung von e-Learning-Programmen wichtige Maßnahmen. Eine Einbindung der großen ambulanten Versorgungsfächer Allgemeinmedizin und Pädiatrie in die bestehenden Lehrangebote könnte die Bedeutung der reisemedizinischen Gesundheitsberatung in der niedergelassenen Praxis angemessener abbilden. Darüber hinaus wäre eine bessere Vernetzung der Lehrenden in der Reisemedizin an den Fakultäten wünschenswert.

Schlüsselwörter: Allgemeinmedizin; Auslandsrotation; Gesundheitssystem; persönliche Erfahrungen



Divers

LMU update Fortbildungsveranstaltung: „Alternativ- und KomplementärMedizin in der Allgemeinpraxis“

Die Menschen verlangen heute mehr denn je natürliche Heilweisen und der Kranke möchten sich als Mensch verstanden fühlen. Schulmedizin und Naturmedizin können und sollten sich ideal ergänzen. Die Wissenschaftsmedizin sucht die Ursachen und die Therapie von Krankheiten im Detail, im Organ, der Zelle, auf molekularer Ebene. Sie hat hier zweifellos wertvolle Ansätze und Therapien entwickelt, kann mit hochentwickelten Geräten präzise diagnostizieren und punktuell therapieren. Viele Therapien sind jedoch symptomorientiert, die wahre Ursache wird entweder nicht hinterfragt oder nicht erkannt. Die moderne Medizin wird viel vollständiger, effektiver und vor allem auch kostengünstiger, wenn es durch ein ganzheitliches Betrachtungssystem von Mensch und Natur ergänzt wird.

Vor diesem Hintergrund haben wir unseren 3. Fortbildungstag für Alternativ- und KomplementärMedizin in der Allgemeinpraxis am 31.01.2015 den Themen Homöopathie, Meditation und Epigenetik, Ayurveda und manueller Therapie gewidmet.

Zu Beginn ging Herr Dr. med. Günter Oberprieler grundsätzlichen Fragen der Homöopathie auf den Grund. Können wir den Wirkmechanismus nachweisen? Was gibt es für Denkmodelle?

Neben seiner Tätigkeit als Lehrbeauftragter des Instituts für Allgemeinmedizin, praktiziert Herr Dr. med. Oberprieler als niedergelassener Arzt für Allgemeinmedizin mit der Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren und Chirotherapie seit 1983 in Freising.



Dr. med. Günter Oberprieler

Im Anschluss daran vermittelte Frau Dr. Sigrud Kruse die erfolgreiche Anwendung der Homöopathie in der universitären Pädiatrie. Sie ist Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin und zugleich Leiterin des Bereichs Homöopathie am Dr. von Haunerschen Kinderspital der LMU München. 2002 wurde ihr der Förderpreis der Karl und Veronika Carstens-Stiftung für die erfolgreiche Integration der Homöopathie in die Universitätskinderklinik überreicht.



Dr. med. Birgit
Witzens-Altenburg

Können wir durch mentale Trainingsformen epigenetische Strukturen verändern und therapeutisch nutzen? Anhand Ihres Vortrages „Mentales Training und Epigenetik. Grundlagenforschung und Praxis“ führte uns Frau Dr. med. Birgit Witzens-Altenburg in dieses sehr aktuelle Thema ein und zeigte an konkreten Fällen die therapeutischen Möglichkeiten auf. Sie ist Lehrbeauftragte des Instituts für Allgemeinmedizin und in eigener Praxis (seit 1995 in Türkenfeld) niedergelassene

Ärztin für Allgemeinmedizin mit Zusatzbezeichnung Naturheilverfahren, tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Hypnotherapie.

Wichtig zu erwähnen ist auch der engagierte Einsatz unserer studentischen Mitarbeiterin Sabine Reuter, die eindrucksvoll relevante Studien auf höchstem Niveau im Sinne der Evidenz der Naturheilverfahren zeigen konnte. Das große Interesse der nachfolgenden allgemeinmedizinischen Generation an Alternativ- und Komplementärmedizin wäre hiermit eindeutig bewiesen!



Divers

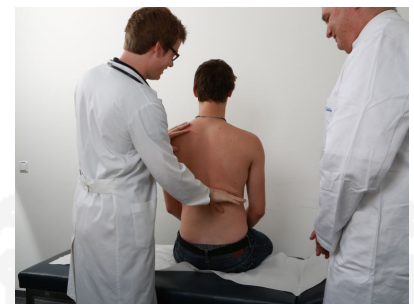
*LMU update Fortbildungsveranstaltung:
„Alternativ- und KomplementärMedizin in der Allgemeinpraxis“*

Die Lehre des Ayurveda gilt als die Wiege der westlichen Medizin. Hippokrates, auf den der westliche Arzt noch heute seinen Eid schwört, war ein Gelehrter der ayurvedischen Medizin. Im Rahmen seines Vortrages hat Herr Dr. med. Ernst Schrott uns die Bedeutung der Ernährungslehre und Lebensführung in der Ayurvedischen Medizin näher gebracht, die auf eine jahrtausendlange Erfahrung zurückblicken kann.

Der in München promovierte (1978) Humanmediziner Dr. med. Ernst Schrott praktiziert nach verschiedenen ärztlichen Tätigkeiten und einer klinischen Ausbildung in Naturheilverfahren, seit 1984 als niedergelassener Arzt für Naturheilverfahren und Homöopathie in Regensburg. Seine umfassende Ausbildung in ayurvedischer Medizin erhielt er bei führenden Ayurveda-Ärzten Indiens. Er war jahrelang Leiter einer Tagesklinik für ayurvedische Medizin in Regensburg (1992 - 1997).

Dr. Schrott arbeitet seit Jahren intensiv an der Verbreitung des Ayurveda, hielt hierzu zahlreiche Vorträge und Seminare im In- und Ausland, ist Gesprächspartner in Rundfunk- und Fernsehsendungen. Er ist Autor zahlreicher Publikationen und Bestseller über Ayurveda und vedische Bewusstseinstechnologien. Dr. Schrott ist Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Ayurveda und Leiter der zur Gesellschaft gehörenden Akademie, eine Einrichtung zur professionellen Ausbildung von Ärzten und medizinischen Heilberufen in ayurvedischer Medizin.

In Anlehnung an unseren 2. Fortbildungstag, welcher dem Thema „Schmerz“ gewidmet war, haben wir uns die sehr häufige Differentialdiagnose des chronischen Kreuzschmerzes von Herrn Dr. Dehoust genau erklären lassen. Der so genannte „low back pain“ ist eine hypermobile Gefügestörung als Ausdruck der ligamentären Instabilität. Anhand des Vortrags ergaben sich hier für die tägliche Praxis der Allgemeinmedizin spannende Erkenntnisse, die sich zum Wohl des Patienten einsetzen lassen. Abschließend wurden auch die wichtigsten manualtherapeutischen Untersuchungstechniken demonstriert und mit den Ärzten gemeinsam praktisch geübt. Dr. med. Norbert Dehoust ist niedergelassener Arzt in eigener Praxis für Allgemeinmedizin und Manuelle Medizin. Zudem ist er Lehrstellenleiter der Deutschen Gesellschaft für manuelle Wirbelsäulen- und Extremitätenbehandlung an der Universitätsklinik Ulm und Vorstand der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Manuelle Medizin in Graz.



manuelle Untersuchung bei Rückenschmerz

Besonders erfreulich war neben der Vielseitigkeit der Themen und überaus hohen Qualität der Vorträge auch die Förderung der Fortbildung durch die SANDDORF-STIFTUNG. Diese junge gemeinnützige Initiative engagiert sich besonders auf dem Gebiet der Ernährung und im Bereich ganzheitlicher Heilweisen, insbesondere der Homöopathie. Die wissenschaftliche Erforschung alternativer Ansätze, die Bereitstellung von fundierten und aufbereiteten Informationen, aber auch die praktische Umsetzung von Maßnahmen stehen dabei im Mittelpunkt.

So kann auch aufgrund der hohen Teilnehmerzahlen mit einer regelmäßigen Fortführung dieser Weiterbildung gerechnet werden!

Herzlichen Dank gilt allen Referenten, Helfern und den beiden Organisatoren

Dr. med. Günter Oberprieler & Dr. med. Birgit Witzens-Altenburg